

Metaphern in Deutsch als Fremdsprache

Статья представляет собой краткое изложение ключевых положений, которые составили теоретическую основу исследовательского проекта «Метафорически мотивированные лексические единицы в преподавании немецкого языка как иностранного», направленного на сопоставительное изучение метафорической лексики в немецком и русском языках в учебно-практических целях. Авторы обосновывают необходимость использования достижений когнитивной лингвистики и современных теорий метафоры для разработки лингводидактической концепции преподавания и изучения немецкой метафорической лексики русскоязычными учащимися.

В статье определяются основные вопросы, задачи и этапы выполнения данного проекта, а также предлагаются возможные перспективы представления и использования ожидаемых результатов.

1. Einleitung

Wenn wir uns fragen, welche Rolle Metaphern in der Sprache spielen, müssen wir gleich weiter fragen: Welche Metapher meinen wir: die poetische, die Wissenschaftsmetapher oder die Metapher in der Alltagssprache? Nicht erst seit Lakoff & Johnsons 1980 veröffentlichtem Buch „Metaphors we live by“ wissen wir, dass die Metaphern einer Sprache, insbesondere auch die sog. Alltagsmetaphern, einen wichtigen Einblick geben in das Denken und in die Kultur der Sprachträger. Hinzu kommt, dass mit dem Aufzeigen der Alltagsmetaphorik einer Sprache auch ins Bewusstsein gerückt wurde, inwieweit die Sprache und das Sprechen durch sprachliche Metaphern geprägt sind. Wer also eine Sprache richtig lernen will, muss auch deren Metaphorik kennen. Mehr oder weniger intuitiv ist dies beim

Fremdsprachenlehren und –lernen wohl immer berücksichtigt worden.

Inzwischen mehren sich aber Stimmen [vgl. Beißner 2002; Bellavia 2007], die einfordern, endlich der Metapher eine angemessene Anerkennung im Fremdsprachenunterricht einzuräumen. In diese Linie soll auch das Teilprojekt „Metaphorisch motivierte Lexikeinheiten in Deutsch als Fremdsprache für L1-Sprecher des Russischen“ eingereiht werden.

Ziel des Teilprojektes ist es, Erkenntnisse aus der kognitiven Metapherntheorie und der aktuellen Metaphernforschung zu verbinden mit Ergebnissen der Zweitspracherwerbsforschung und dies dann fruchtbar zu machen für Lehr- und Lernzwecke in Deutsch als Fremdsprache. In dem folgenden Beitrag wird vorgestellt, vor welchem theoretischen Hintergrund und mit welchen Schwerpunktsetzungen die Forschung im Teilprojekt angestrebt wird.

2. Die Metapher – Aspekte der Betrachtung

Das, was in der (linguistischen) Metaphernforschung an metaphorischen Phänomenen beschrieben wird, ist von beachtlicher theoretischer Spannbreite. Im Folgenden soll kurz benannt werden, welche Aspekte des Metaphernphänomens und der aktuellen Forschung für unser Teilprojekt relevant sind.

In der Diskussion um die theoretische Verankerung wird die sprachliche Metapher zwischen Semantik und Pragmatik angesiedelt. Es wird differenziert zwischen sprachlichen Metaphern, die Eingang ins Lexikon einer Sprache gefunden haben, und Metaphern, die nur im Kontextzusammenhang als solche existieren. Auch ohne Kontext können die metaphorischen Lexemvarianten von *beißen* und *verlieren* verstanden werden, vgl.

(1) *Die Kälte beißt.*

(2) *Er verlor die Nerven.*

Die metaphorischen Lesarten in (3) und (4) hingegen erschließen sich nur im Kontext und vor einem zwischen Sprecher und Hörer geteilten Weltwissen, sie sind allerdings über den Bezug zu konzeptuellen Metaphern (zum Begriff s.u.) als Hintergrund bereits usualisiert:

(3) *Paul ist ein Eisblock.*

(4) *Schock im Haus Europa – wie lassen sich die Risse kitten.*
(Presse-Text, in dem über das Referendum zur EU-Verfassung in Frankreich berichtet wird.)

Beide Erscheinungsformen - die lexikalisierte und die usualisierte Metapher - gehören zur Sprachkompetenz und sind somit auch relevant für Lerner des Deutschen als Fremdsprache. Diese alltags-sprachlichen Metaphern sind unser Untersuchungsgegenstand. Mit Baldauf (1997) verstehen wir unter dem Begriff der Alltagsmetapher „sowohl feste, lexikalisierte metaphorische Ausdrücke [...] als auch nicht-lexikalisierte ad-hoc-Metaphern, sofern sie einem festgelegten Metaphernkonzept folgen, das ihren Bildgehalt motiviert, und sich in Metaphernsysteme einfügen“ [Baldauf 1997: 92].

Für das deskriptive Erfassen und Darstellen alltagssprachlicher Metaphern ist ihre konzeptuelle Motiviertheit von besonderer Bedeutung. Der inzwischen viel diskutierte und durch empirische Studien gestützte Ansatz der kognitiven Metaphertheorie besagt, dass Kommunikation auf demselben konzeptuellen System beruht, welches beim Denken und Handeln zum Einsatz kommt. Konzepte strukturieren die Wahrnehmung und Kategorisierung in der Welt. Diese konzeptuelle Strukturierung geschieht größtenteils metaphorisch. Konzeptuelle Metaphern strukturieren unser Wissen. Zu solchen metaphorischen Konzepten gibt es keinen direkten Zugriff, wohl aber kann alltagssprachliche Metaphorik die Rekonstruktion metaphorischer Konzepte ermöglichen.

Ein bekanntes Beispiel, um das Verhältnis von sprachlicher Metapher und konzeptueller Metapher zu erläutern, wird an unserem Alltagswissen zu elektrischem Strom deutlich:

(5) *Strom, fließen, Stromquelle*

Diese sprachlichen Metaphern führen uns zu der kognitiven Metapher, die einst Erkenntnisfunktion bei der Erforschung der Elektrizität hatte: „Elektrizität ist Wasser“.

Vor dem Hintergrund der kognitiven Metapher „Liebe ist Feuer“ sind folgende sprachliche Metaphern usualisiert:

(6) *Ich verbrenne vor Sehnsucht nach dir. Das ist seine neueste Flamme. Zärtliche Liebe flackerte auf.*

Unter kognitiver Perspektive [vgl. Black 1983/1977; Lakoff/Johnson 1980] wird ein metaphorischer Ausdruck gesehen als Ergebnis eines

Metaphorisierungsprozesses, bei dem ausgehend von einem vertrauten Konzept (in (6) „Wasser“, in (7) „Feuer“) ein bislang nicht vertrautes Konzept (in (6) „Elektrizität“, in (7) „Liebe“) erschlossen wird, indem eine Analogie- bzw. Ähnlichkeitsrelation zwischen beiden Konzepten geschaffen oder gesehen wird. In der Diskussion wird dies beschrieben als *mapping*-Prozess von der *Ausgangs-* auf die *Zieldomäne* (auch als Quellbereich bzw. Zielbereich bezeichnet). Mit Hilfe eines Konzeptes, welcher als Quellbereich oder Ursprungsbe- reich dient, wird ein anderes Konzept, das des Zielbereichs verstan- den und erfahren. Eine konzeptuelle Metapher - auch Metaphernmo- dell genannt - bündelt also verschiedene sprachliche Metaphern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Konzept, die Ausgangsdo- mäne, welche uns den Zugang zu einem anderen, der Zieldomäne, verschafft, notwendigerweise eine Perspektivierung beinhaltet: perspektiviert werden bestimmte Seiten der Zieldomäne, andere bleiben unterdrückt.

Dieser Ansatz der kognitiven Metapherntheorie ist inzwischen über zahlreiche Studien zur Metaphorik in verschiedenen Kommuni- kationsbereichen (Alltagssprache, Wissenschaftssprache, Massen- medien, Werbung u.a.) weiter ausgearbeitet worden.

Die kognitive Metapherntheorie impliziert noch einen anderen As- pekt, der gerade auch für die kontrastive Betrachtung alltagssprachli- cher Metaphorik und die Erkundung ihres Diskurspotenzials von Interesse ist. Metaphorische Sprache offenbart, welche Denkweise, welche „Weltsicht“ in einer Sprachgemeinschaft vorherrscht bzw. welche Denkweisen mittels Metaphern geschaffen werden. Unter- schiedliche Traditionen, Religionen oder Entwicklungsstufen bringen verschiedene Lebensweisen und damit auch andere metaphorische Konzepte hervor. Umfangreiche Studien zum Sprachvergleich Deutsch – Russisch sind in Zybatow (2006): „Kulturelle Vorstel- lungswelten in Metaphern. Metaphorische Stereotypen der deutschen und russischen Medien als Hypertext“ publiziert. Von dem Autoren- team wird vorgestellt, wie typische metaphorische Interpretationen in beiden Kulturgemeinschaften systematisch empirisch erfasst werden können und in Metaphernmodellen beschreibbar sind. Deutlich wird dabei, dass sowohl die sprachlichen Metaphern als auch die konzep- tuellen Metaphern sprach- und kulturspezifisch geprägt sind.

Jede Metapherntheorie hat als Kern die Erklärung des Metaphorisierungsprinzips: Wie wird eine Metapher gebildet? Wie wird eine Metapher verstanden? Welches Wissen kommt beim Verstehen metaphorischer Ausdrücke zum Einsatz? Wie die Beispiele (1)–(4) zeigen, ist es neben sprachlichem Wissen das Kontextwissen – verstanden als Wissen aus dem unmittelbaren sprachlichen Kontext, aber auch als Weltwissen, welches kulturspezifisch geprägtes Wissen mit einschließt. Und schließlich führen uns Beispiele wie (7) noch weiter:

(7) *Ein Schrei zerriss die Stille.*

Es ist schnell einzusehen, dass die semantisch ähnlichen Verben *zerbrechen*, *zerschneiden*, *zerbröckeln* wenig geeignet erscheinen, um auszudrücken, in welcher Weise der Schrei auf die Stille wirkt, vgl.

(8) *Ein Schrei *zerbrach /*zerschnitt /*zerbröckelte die Stille.*

Die Bedeutung des metaphorischen *zerreißen* lässt sich somit nicht allein aus der wörtlichen Bedeutung des Verbs ermitteln. Neben sprachlichem Wissen haben Weltwissen, Handlungswissen, kulturelles Wissen und auch perzeptives Wissen Anteil am Verstehen metaphorischer Ausdrücke.

Zu den zentralen Fragen der Metaphernforschung gehört auch, was metaphorische Lexik von nicht-metaphorischer Lexik unterscheidet. Nach Aitchison (1997) sind Metaphern zunächst einmal Ausdrücke mit verletzten Prototypen-Bedingungen, wobei nicht jede Abweichung vom Prototypen gleich eine Metapher ist [vgl. Aitchison 1997: 191ff.]. Metaphern sind konzeptuell-semantisch motiviert über die prototypische Bedeutung: Einerseits teilen Metaphern Merkmale mit dem Prototypen, meist allerdings ein eher weniger wichtiges, andererseits stammen sie aus verschiedenen semantischen Feldern, vgl. unten die Beispiele (14)–(18), in denen Witterungsverben in ihren metaphorischen Varianten zu Bewegungsverben wurden.

Wichtige metapherntheoretische Ansatzpunkte für die im Teilprojekt avisierte Forschung sind also die Eingrenzung auf alltagssprachliche Metaphorik, die Strukturierung dieser über konzeptuelle Metaphern unter Berücksichtigung kultur- und sprachspezifischer Besonderheiten sowie die Betrachtung der Metaphern im Lexikon oder als Diskursphänomen.

3. Alltagssprachliche Metaphern – ein Lehr- und Lerngegenstand?

Die große Präsenz alltagssprachlicher Metaphorik im Sprachgebrauch stellt außer Zweifel, dass metaphorische Lexik ein Lerngegenstand im Fremdspracherwerb ist. Es bleibt jedoch zu diskutieren, ob sich alltagssprachliche Metaphern gegenüber „normaler“ Lexik als besonderer Lehr- und Lerngegenstand ausweisen.

Alltagssprachliche Metaphern können im Lexikon einer Sprache in unterschiedlichen Formen auftreten: Es gibt sie als polyseme Lexemvariante, d.h. als eine im Lexikon festgehaltene Bedeutungsvariation, die auch kontextunabhängig etabliert ist, z.B. *sitzen* in der Bedeutung ‚passen‘:

(9) *Das Kostüm sitzt aber gut.*

Es gibt sie in festen Mehrwortverbindungen, wie

(10) *auf dem Geld sitzen;*

(11) *an der Quelle sitzen;*

(12) *etwas [nicht] auf sich sitzen lassen [können/wollen].*

In (10) ist *Geld* in einem wörtlichen Sinn zu verstehen, *sitzen auf* hat metaphorische Bedeutung. In (11) sind sowohl *Quelle* als auch *sitzen an* als metaphorische Lexemvarianten verwendet, die Gesamtbedeutung ergibt sich aus den metaphorischen Bedeutungen und ist somit eigentlich noch kompositionell. Beispiel (12) ist hingegen ein klassisches Idiom, d.h. die Bedeutung setzt sich nicht aus den wörtlichen oder metaphorischen Lexemvarianten des Gesamtausdrucks zusammen. Beispiele wie *auf dem Geld sitzen* oder *an der Quelle sitzen* sind hochfrequent verwendete Kollokationen, d.h. diese Wörter treten im Sprachgebrauch häufig benachbart auf.

Diese Kollokationen gehören wie auch polyseme Bedeutungsvarianten und idiomatische Wendungen nach Handwerker (2008) in eine „Lernbasis Lexikon“, die Lerner oder auch Lehrer selbstgestaltend aufbauen als fortlaufende Information zu einem Verb-Eintrag [vgl. zum Aufbau der „Lernbasis Lexikon“ und zu den dort im Verb-Eintrag angedockten Informationen Handwerker 2008: 48ff.].

Zu fragen bleibt, ob die metaphorische Motiviertheit der Lexik Einfluss nimmt auf das Sprachverstehen und den Spracherwerb und darüber dann der Ausweis als besonderer Lern- und Lehrgegenstand erfolgen kann. In der psycholinguistischen Metaphernforschung zum Verstehen von metaphorischen Äußerungen in der Muttersprache

wird sehr kontrovers diskutiert, ob Metaphern-Verstehen ein zwei-stufiger Prozess ist, bei dem nach Feststellen der Inkompatibilität der wörtlichen Bedeutung die metaphorische Bedeutung generiert wird oder ob Metaphern ohne Aktivierung einer wörtlichen Bedeutung verstanden werden können [vgl. für einen Überblick Groeben 2003: 651ff.]. Eine wichtige Erkenntnis dabei ist, dass die vorliegenden Befunde vor dem Hintergrund unterschiedlicher Grade von Metaphorizität zu interpretieren sind. Konventionelle metaphorische Ausdrücke beanspruchen nicht mehr kognitive Prozessualität und sind nicht aufwendiger in der Verarbeitung als konventionelle wörtliche Sprache [vgl. auch Schwarz-Friesel 2004: 88; Baldauf 1997: 89].

Eine mögliche Interpretation dieser Befunde ist, dass in der Sprachverarbeitung der L1 die metaphorische Motiviertheit alltags-sprachlicher Metaphern keine Rolle spielt. Konventionelle metaphorische Ausdrücke sind wie andere konventionelle Lexik und somit als besonderer Lerngegenstand nicht ausgezeichnet. Behrens (2003) zeigt am Beispiel des Bedeutungserwerbs von *gehen* und seinen polysemem Varianten auf, dass Kinder verschiedene Bedeutungsvarianten und die damit korrespondierenden syntaktischen Rahmen erwerben, ohne diese zunächst miteinander zu verknüpfen [vgl. Behrens 2003: 177]. Damit ist auch hinterfragbar, ob das Lexem in wörtlicher Bedeutung zuerst gelernt wird.

Eine andere mögliche Interpretation ist, dass metaphorische Motiviertheit und der Zugang zu konzeptuellen Metaphern, über die die sprachlichen Metaphern strukturiert sind, für den L1-Sprecher zwar unbewusst sind, was aber nicht ausschließt, dass Alltagsmetaphorik sich über diese beiden Eigenschaften eben doch als ein von der prototypischen Verwendung des Ausdrucks hervorzuhebender Lerngegenstand im L2-Erwerb auszeichnet. Das, was für den L1-Sprecher unbewusst bleibt, soll im L2-Erwerb bewusst gemacht werden. Das Erkennen metaphorischer Motiviertheit fördert den Ausbau des mentalen Lexikons als Netz von Lexemen bzw. Lexembedeutungen. Das entspricht ganz den Forderungen in der Fremdsprachendidaktik, wonach Wörter nicht isoliert, sondern im Kontext und in Relation zu anderen Lexemen und Lexembedeutungen zu vermitteln sind. Die Einsicht in die Bündelung sprachlicher Metaphern über konzeptuelle Metaphern verspricht Unterstützung bei der Vernetzung der Lexeme

im Aufbau des L2-Lexikons. Zudem schafft die Einsicht in die metaphorische Motiviertheit beim Lerner gute Voraussetzungen dafür, ein selbstständiges bewusstes und bedeutungsvolles Lernen zu erreichen [vgl. Beißner 2002: 146ff.; Bellavia 2007: 241ff.].

Das Verstehen und ggf. auch okkasionelle Produzieren von nicht-lexikalisierten ad-hoc-Metaphern ist Teil der Sprachfähigkeit des Menschen. Die Fähigkeit zur kontextuellen metaphorischen Bedeutungsverschiebung kann als ein Werkzeug im mentalen Lexikon beschrieben werden, mit dessen Hilfe die Lexik einer Sprache kontinuierlich ausgebaut wird. Der L2-Lerner kann nun diese Fähigkeit nutzen. Dem russischsprachigen Deutsch-Lerner begegnet Alltagsmetaphorik zunächst einmal immer als kontextuelle metaphorische Bedeutungsverschiebung, die er als sprachübergreifendes kognitives Muster bereits aus seiner Muttersprache kennt. Auch ist der russischsprachige Deutsch-Lerner damit vertraut, in einem Kontext, möglicherweise unter Zuhilfenahme von Weltwissen, sich die Bedeutung des metaphorischen Ausdrucks zu erschließen. Unterstützend im Verstehensprozess wirkt, wenn in der Muttersprache belegte metaphorische Konzepte mit dem Metaphernkonzept der Fremdsprache übereinstimmen. Ob im ungesteuerten Spracherwerb der L2-Lerner dabei einfach die Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks unabhängig von der Existenz einer prototypischen Bedeutung des Ausdrucks gelernt wird oder ob und wie die Kenntnis einer wörtlichen Bedeutung sich auswirkt, bleibt zunächst einmal eine empirische Frage. Das kognitive Muster der konzeptuellen Bedeutungsverschiebung greift jedenfalls nur, wenn der Lerner die Bedeutung des Lexems kennt, über die die metaphorische Verschiebung ermöglicht wird.

Um alltagssprachliche metaphorische Lexik dann in der eigenen Sprachproduktion einsetzen zu können, müssen Lerner herausfinden, welche dieser von ihnen als kontextuelle Bedeutungsverschiebung wahrgenommenen Metaphern konventionell und ggf. im Lexikon der Sprache festgeschrieben sind. Dieser Prozess der Integration der alltagssprachlichen Metaphern in das mentale Lexikon des L2-Lernenden soll über die Entwicklung einer metaphorischen Kompetenz bei Lernenden des Deutschen als Fremdsprache gestützt werden. Der Begriff metaphorische Kompetenz umfasst hier das Wissen um lexikalisierte und usualisierte sprachliche Metaphern sowie die Einsicht in die kognitive Motiviertheit und konzeptuelle Strukturiertheit

sprachlicher Metaphern. Diese Einsicht schafft beim Lernenden eine wichtige Voraussetzung für bewusstes Lernen.

Vor dieser Hintergrundfolie sollen im Folgenden Gegenstandsbe-
reiche des Teilprojektes vorgestellt und weiter spezifiziert werden. Um metaphorisch motivierte Lexikeinheiten zu gewinnen, die als Lehr- und Lerneinheiten in Deutsch als Fremdsprache integrierbar sind, soll alltagssprachliche Metaphorik des Deutschen linguistisch untersucht und aufbereitet werden. Ein Ziel dabei ist es, über die Rekonstruktion konzeptueller Metaphern alltagssprachliche Metaphorik zu strukturieren. In 4. werden mögliche Ansätze zur Strukturierung sprachlicher Metaphern an ausgewählten Beispielen vorgestellt.

4. Ansätze zur Strukturierung sprachlicher Metaphern

Mit der konzeptuellen Metapher als Rahmen (Frame) können zwei Zugänge genutzt werden, um metaphorische Lexik für den Sprachlern- und -lehrprozess in strukturierter Weise aufzubereiten: Zum einen bündelt die gemeinsame Ausgangsdomäne die metaphorische Lexik, zum anderen bildet die Zieldomäne den Einstieg, um konzeptuell verbundene sprachliche Metaphern aufzuzeigen.

Ein erster Zugang zu metaphorisch motivierten Lexikeinheiten ist also, Wörter zusammenzustellen, die in ihren eigentlichen Bedeutungen einer gemeinsamen Ausgangsdomäne angehören: Die in (13) aufgeführten Verb-, Adjektiv- bzw. Substantivmetaphern gehören zur Alltagsmetaphorik. Sie lassen sich unter den Konzeptbereich „Wasser“ (als Ausgangsdomäne) subsumieren, mit dessen Hilfe der Konzeptbereich „Geld“ (Zieldomäne) strukturiert wird.

(13) *Die Verbände schwimmen im Geld./in Geld.*

Kapitalflüsse, Geldquelle

Bei mir ist Ebbe in der Kasse.

Ich bin im Moment nicht flüssig.

Er pumpte seinen Freund an.

Die hier vorkommenden metaphorischen Lexeme sind alle in systematischer Weise auf konzeptuell-semantische Eigenschaften der Lexeme der Ausgangsdomäne bezogen. Zudem sind sie gebündelt über den konzeptuellen Frame „Geld ist Wasser“. Durch diese Vernetzung der metaphorischen Lexeme zum einen mit den prototypi-

schen Bedeutungen, von denen sie abweichen, zum anderen mit weiteren metaphorischen Lexemen des konzeptuellen Frames entsteht eine metaphorisch motivierte Lexikeinheit.

In die Untersuchung mit einzubeziehen sind darüber hinaus auch die morphosyntaktischen Eigenschaften der metaphorischen Lexik. Alltagsmetaphern können als metaphorische Lexemvariante mit anderen Varianten des Lexems morphosyntaktische Eigenschaften teilen, es kann jedoch auch beobachtet werden, dass im Prozess der Metaphorisierung mit der Bedeutungsveränderung sich in systematischer Weise auch neue morphosyntaktische Eigenschaften zeigen [vgl. Strietz 2002, 2007].

So haben die sog. Witterungsverben metaphorische Lesarten, bei denen - bedingt durch die Veränderung der Semantik zum Bewegungsverb - auch die Argument- bzw. Valenzstruktur gegenüber der wörtlichen Lesart verändert ist.

- (14) *Es regnete Vorwürfe.*
- (15) *Es hagelte Vorwürfe.*
- (16) *Es schneite Konfetti.*
- (17) *Blumen regnen vom Balkon.*
- (18) *Ein Wagen donnert in den Hof.*

Ein solch systematischer Zusammenhang konnte auch an anderen Verbklassen, wie beispielsweise den Ornativa (z.B. *würzen, pfeffern, ölen*) [vgl. Strietz 2002] und den sog. lokalen Verben (z.B. *schwimmen, baden, versinken, ertrinken*) aufgezeigt werden [vgl. Strietz 2007; zu *schwimmen* auch Slenko/Golodnov in diesem Band].

Dass sich mit metaphorischen Lexemvarianten im Vergleich zu den wörtlichen Lexemvarianten neben neuen Bedeutungen auch neue morphosyntaktische Eigenschaften entwickelt haben, ist auch bei Stoffadjektiven zu beobachten. Während in der wörtlichen Lesart Komparation ausgeschlossen ist (**ein eiseneres Tor*), sind metaphorisch verwendete Stoffadjektive durchaus komparierbar:

- (19) *Paul hat einen eisernen Willen, Claras ist noch eiserner.*

Damit in Verbindung steht auch, dass Stoffadjektive in metaphorischer Lesart die Verwendung als Prozessprädikative zulassen, vgl. *Sein Gang wurde hölzern.*, jedoch nicht in wörtlicher Bedeutung, vgl. **Die Bank wird hölzern.*

Dieser konzeptuell-semantische Bezug zwischen wörtlicher und metaphorischer Lexemvariante und die ggf. damit verbundene sys-

tematische Ableitung neuer morphosyntaktischer Eigenschaften macht die über die Ausgangsdomäne gebündelten Lexemklassen als metaphorisch motivierte Lexikeinheiten zu einem möglicherweise attraktiven Lehr- und Lerngegenstand, bei dem Lexik- und Grammatikerwerb in enger Verbindung stehen.

Ein anderer möglicher Ausgangspunkt für das Gewinnen metaphorisch motivierter Lexikeinheiten ist die Zieldomäne. Aufzuzeigen ist dabei, welche lexikalisierten bzw. usualisierten Metaphern typischerweise in der Zieldomäne vorkommen. Diese sprachlichen Metaphern sind auf ihren konzeptuellen Hintergrund zu prüfen, d.h. es erfolgt die Rekonstruktion metaphorischer Konzepte. Bereits mehrfach diskutiert sind beispielsweise Metaphern im politischen Diskurs. Die metaphorischen Lesarten der Ausdrücke

(20) *Trumpf, Politikspiel, Interessenpoker, Joker, Karten überreizt haben* belegen beispielsweise eine konzeptuelle Metapher „Politik ist Glücksspiel“, wobei eine Zieldomäne wie „Politik“ durch verschiedene Ausgangsdomänen charakterisiert ist. Das Rekonstruieren der metaphorischen Konzepte ist eine Voraussetzung für die Interpretation des Diskurspotenzials der Metaphorik [vgl. Golodnov 2008; Bilibin in diesem Band].

Die empirischen Studien zu metaphorisch motivierten Lexikeinheiten sind begründet in zwei Hauptanliegen, die für den gesteuerten Zweitspracherwerb besondere Relevanz haben: Einerseits werden die metaphorischen Lexemvarianten semantisch und morphosyntaktisch analysiert und kontrastiv deutsch-russisch untersucht, wobei rein sprachliche Divergenzen und Konvergenzen ermittelt werden. Andererseits sollen die Probleme erkundet und berücksichtigt werden, die in der interkulturellen Kommunikation auftauchen und die durch sozio- und ethnokulturelle sowie historische Eigenheiten zweier Sprachgemeinschaften bedingt sind. Diese Eigenheiten bewirken Divergenzen bei der Etablierung einzelner Metaphern und entscheiden möglicherweise auch darüber, welche konzeptuellen Metaphern ausgebildet sind.

Im ersten Fall scheint die Forschungsrichtung mit der Ausgangsdomäne als Ansatzpunkt ergiebiger zu sein, im zweiten werden umfangreiche Zieldomänen in beiden Sprachen nach typischen Metaphern und nach den wichtigsten Ausgangsbereichen untersucht und verglichen.

Im Projekt angestrebt ist zunächst einmal die empirische Aufbereitung von metaphorisch motivierten Lexikeinheiten, deren Auswahl mit Blick auf Deutsch als Fremdsprache für L1-Sprecher des Russischen erfolgt. Berücksichtigt werden dabei Verb-, Substantiv- und Adjektivmetaphern, die als Alltagssprachliche Metaphorik im Deutschen vorkommen.

Die Gewinnung der Alltagssprachlichen Metaphern, die über die gemeinsame Ausgangsdomäne miteinander verbunden sind, kann durch korpusbasierte Methoden gestützt werden [vgl. dazu auch Stefanowitsch 2006a, 2006b]. Erste Erkundungen im Projekt haben zu erfolversprechenden Ergebnissen geführt [vgl. Strietz 2007; Slenko/Golodnov in diesem Band]. Wird die Zieldomäne als Ausgangspunkt für die Suche nach metaphorisch motivierten Lexikeinheiten gewählt, sind monothematische Texte eine Quelle für die Ermittlung der Daten. Dieser methodische Ansatz ist in Bagdasaryan erkundet [vgl. Bagdasaryan in diesem Band]. Wie Stefanowitsch (2006a, 2006b) vorschlägt, können auch hier Korpusrecherchen genutzt werden. Ausgangspunkt sind dann direkt referierende (also nicht-metaphorische) lexikalische Einheiten des Zielbereichs. In einem zweiten Schritt werden jene Fälle identifiziert, in denen die selektierten lexikalischen Einheiten metaphorische Umgebungen haben. Auch dieser Ansatz wurde im Teilprojekt bereits erfolgreich erkundet, so z.B. in den Untersuchungen von Zhulkova zu konzeptuellen Metaphern mit der Zieldomäne „Mode“ und ihren sprachlichen Belegen [vgl. Zhulkova in diesem Band].

Im Blickfeld des Forschungsteilprojektes ist auch, über Korpusrecherchen typische Kontextumgebungen der sprachlichen Metaphern zu erfassen. Bei der Untersuchung und Aufbereitung sprachlicher Daten als metaphorisch motivierte Lexikeinheiten für den Einsatz in Deutsch als Fremdsprache sollen metaphorische Kollokationen aufgezeigt werden, die im Sprachgebrauch des Deutschen als hochfrequente Muster auftauchen. Unter metaphorischen Kollokationen werden hier Mehrwortverbindungen verstanden, in denen zumindest ein Ausdruck - der Kollokator - in metaphorischer Lesart erscheint. Die Bedeutung der Mehrwortverbindung ist kompositionell.

Als Beispiele dazu können gelten:

- (21) Ärger (*Eifersucht/Der Konflikt*) kochte hoch.
- (22) Leo badet in der Menschenmenge.
- (23) Sie schweben in Gefahr/in Ängsten.
- (24) Clara steht auf Rock und Paul versinkt in Blues.
- (25) Die Händler bleiben auf den Autos sitzen.
- (26) eiserner Wille, hölzerner Gang, halbseidene Methoden, gläserner Abgeordneter.

Solche metaphorischen Kollokationen sind eine Übergangserscheinung bzw. eine periphere Schicht der „richtigen“ Idiomatik, deren Objekte ohne Metaphorisierungsprozesse kaum denkbar wären und die für den Zweitsprachenerwerb von großer Bedeutung sind [vgl. Kopchuk 1997a].

Die hier skizzierten Ansätze zur Aufbereitung metaphorisch motivierter Lexikeinheiten sind begründet über Einsichten in die Struktur und Funktionsweise des mentalen Lexikons. Neben der Annahme, dass Struktureinheiten wie Frames oder semantische Felder größere relevante Speichereinheiten im mentalen Lexikon sind, gewinnen konventionalisierte Lexemverbindungen zunehmend besondere Aufmerksamkeit. Es ist somit anzustreben, Alltagsmetaphorik als metaphorische Kollokation zu erfassen.

5. Metaphorik – kontrastiv

Zu den wichtigen Grundannahmen der Sprachlern- und -lehrforschung gehört, dass neues Wissen eingepasst wird in vorhandenes. Um also Aussagen darüber zu treffen, ob und in welcher Weise die Aufbereitung von metaphorisch motivierten Lexikeinheiten im Deutschen für L1-Sprecher des Russischen überhaupt relevant ist, ist ein Vergleich mit dem Russischen anzustreben.

Erste Beobachtungen zeigen folgende Fälle:

- a) (27) Ein Schrei zerriss die Stille. Russ. Крик разорвал тишину.
- (28) Er verbrennt vor Sehnsucht. Russ. Он сгорает от тоски.

Metaphorische Lexemvarianten des Deutschen haben eine Entsprechung im Russischen. In diesem Fall kann man von der totalen Äquivalenz bzw. von volläquivalenter Metaphorik sprechen.

- b) (29) *Die Verbände schwimmen in Geld.* Russ. Союзы купаются в деньгах.

Metaphorische Lexemvarianten des Deutschen wie *schwimmen in* werden im Russischen auch metaphorisch ausgedrückt, allerdings durch ein anderes Wort der Ausgangsdomäne, nämlich durch das russische ‚baden‘.

Vgl. auch:

- (30) *im Laufe des Tages* Russ. в течение дня.
wörtlich: *im Strömen der Zeit*
im Laufe der Zeit Russ. с течением времени
(31) *hohle Phrasen* Russ. * полые фразы
пустые разговоры (фразы)
wörtlich: *leere Phrasen*
Vgl. aber: *leeres* Russ. пустая болтовня
Geschwätz
(32) *Die Uhr geht vor.* Russ. Часы спешат. oder:
Часы идут вперед.
wörtlich: *Die Uhr beeilt sich*.
Die Uhr geht nach. Russ.: Часы отстают.
wörtlich: *Die Uhr bleibt zurück*.

In Fällen der Teiläquivalenz lassen sich bei russischen L1-Sprechern lexikalische Fehler in der Wahl des passenden metaphorischen Kollokators vermuten.

In Beispiel (32) sind deshalb die von deutschen Entsprechungen abweichenden Formen im Russischen gebräuchlicher. Eine wortwörtliche Übersetzung aus dem Russischen („Direktübernahme“ nach Näf 2001) kann als eine der Fehlerursachen vorkommen.

- c) (33) *Es regnet rote Rosen.* Russ. *Дождит красными розами.
Льет дождь из красных роз.
wörtlich: *Der Regen aus roten Rosen fließt herunter*.

(34) Es hagelt Fünfen.

Russ. *Идем град пятерок.

Пятерки сыплются градом.

wörtlich: Die Fünfen fallen wie Hagel herab.

Vgl. С него пот льется градом -

Er trieft vor Schweiß.

wörtlich: Der Schweiß fließt wie Hagel herunter.

Град вопросов - eine Unmenge an Fragen

wörtlich: ein Hagel von Fragen

Im Russischen existiert keine strukturell-grammatische Entsprechung für die metaphorischen Lexemvarianten des Deutschen, allerdings finden sich ähnliche Metaphern aus derselben Ausgangsdomäne, deren Form von der im Deutschen abweicht. Der Grund dafür ist, dass einige Subklassen im Bereich der Verben, Adjektive oder Substantive im Deutschen und im Russischen unterschiedliche grammatische Eigenschaften haben, was auf Unterschiede im Sprachbau und die Valenz einzelner Lexeme oder Wortgruppen zurückzuführen ist. Beispielsweise gibt es im Russischen keine unpersönlichen Witterungsverben, stattdessen werden analytische Konstruktionen gebraucht: Die Witterungslexik im Russischen hat einen ausdrücklich statischen Charakter, weshalb die Beschreibung der Prozesse den Gebrauch zusätzlicher Vorgangsverben erforderlich macht (*идем* ‚idöt‘ - geht, *дым, дует*‘ - weht, *наступаем* ‚nastupajet‘ - geht los, *beginnt* u.a.).

d) (35) Er pumpt seinen Freund an.

Aber Russ. Он выкачал

деньги из своих родителей.

wörtlich: Er pumpt seine Eltern um Geld an (d.h. Er bekam von seinen Eltern viel Geld.)

Vgl. Он скачал новые картинки для своего телефона.

wörtlich: Er pumpt neue Bilder für sein Handy.

- (36) *Er verlor die Nerven.* Russ. *Он потерял нервы.
У него сдали нервы.
 wörtlich: Er gab seine
 Nerven auf.
 Oder: Он потерял
хладнокровие.
 wörtlich: Er verlor die
Kaltblütigkeit.
- Vgl. aber: (37) *Er verlor
 die Geduld.* Russ. Он потерял терпение.
Er verlor das Он потерял равновесие.
Gleichgewicht.
Er verlor den Kopf. Он потерял голову.
 (38) *die Hoffnung aufgeben* Russ. *отказаться от
 надежды
потерять _____ (оставить)
 надежду
 wörtlich: die Hoffnung
verlieren
- (39) *eine Hoffnung haben* Russ. *оберегать надежду
питать (делеять) надежду
[hegen] wörtlich: eine Hoffnung
nähren

Die russische Entsprechung aus demselben Ausgangsbereich hat metaphorische Lexemvarianten, die jedoch nicht völlig mit denen im Deutschen übereinstimmen, denn das russische Lexem weist sowohl grammatische als auch semantische Eigenheiten auf. Häufig wird die metaphorische Lexemvariante des russischen Äquivalents für einen anderen Zielbereich gebraucht, wie beispielsweise in (35). Solche teiläquivalenten metaphorischen Kollokationen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit im DaF-Unterricht.

In den Beispielen (36), (38) und (39) sind nur sehr feine Unterschiede in der Wahl der metaphorischen Kollokatoren in beiden Sprachen zu beobachten, die aber auch die korrekte syntagmatische Kompatibilität der Wörter beeinträchtigen können und die somit beim Erwerb der Kollokationen zu berücksichtigen sind.

- (e) (40) *Bei mir ist Ebbe in der Kasse.* Russ. * У меня отлив в кассе.
* Я сейчас не жидкий.
(41) *Ich bin im Moment nicht flüssig.* Russ. Я сейчас (сиджу) на мели.
wörtlich: Ich bin (sitze) im Moment auf dem Trockenen.

Metaphorische Lexemvarianten des Deutschen haben keine Entsprechung im Russischen. Russische Metaphern aus derselben Ausgangsdomäne haben andere semantische und grammatische Grundlagen als im Deutschen. Die unterschiedliche Realisierung des gemeinsamen metaphorischen Konzepts in verschiedenen Sprachen kann in solchen Fällen zu einer fehlenden bzw. falschen Interpretation der Metapher durch russische L1-Sprecher führen.

- (f) (42) *leise Hoffnung* Russ. * тихая надежда
слабая надежда
wörtlich: schwache Hoffnung
(43) *leise Ahnung* Russ. * тихое представление
слабое представление
wörtlich: schwache Ahnung
(44) *ein Bedürfnis stillen* Russ. * утихомирить
потребность
удовлетворить потребность
wörtlich: ein Bedürfnis befriedigen
(45) *jmdm. Achtung zollen* Russ. * платить пошину / дань
уважения
приносить кому-л. дань
уважения, оказывать кому-л.
(должное) уважение
wörtlich: jmdm. Achtung erweisen
Russ. * платить пошину / дань
восхищения
выражать (свое) восхищение
wörtlich: jmdm. (seine)
Bewunderung ausdrücken
jmdm. Beifall zollen Russ. * платить пошину / дань
одобрения
выражать кому-л. одобрение
wörtlich: jmdm. Beifall
ausdrücken
dicke Freunde Russ. * толстые друзья
закадычные друзья
wörtlich: Busenfreunde

Metaphorisch motivierte Lexikoneinheiten im Deutschen haben kein metaphorisches Äquivalent im Russischen. Die Ausgangsdomäne der deutschen Metaphern ist in der russischen Metaphorik entweder überhaupt nicht vertreten oder nur mangelhaft repräsentiert.

Dieser erste Einblick in die Problematik zeigt, dass die konzeptuellen Strukturen, die über die Ausbildung sprachlicher Metaphorik im Deutschen und im Russischen rekonstruierbar sind, mehr Ähnlichkeiten aufweisen als ein Vergleich der einzelnen sprachlichen Metaphern in beiden Sprachen. Demzufolge können identische Metaphernmodelle in verschiedenen Sprachen unterschiedliche lexikalische und grammatische Realisierungen haben.

Ausgehend von der Annahme, dass konzeptuelle Strukturiertheit sprachlicher Metaphern ein universelles Prinzip ist, werden folgende Prämissen zum Ausgang genommen: Ein Vergleich der sprachlichen Metaphern des Deutschen mit ihren Entsprechungen im Russischen macht deutlich, dass metaphorische Konzepte, die in einzelnen Diskursdomänen [zum Begriff Diskursdomäne in Bezug auf Metaphorik vgl. Drößiger 2007: 92ff.] anhand der sprachlichen Metaphorik rekonstruiert werden können, Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede aufweisen. Die sprachliche Metaphorik spiegelt sprach- und kulturspezifische Eigenheiten der jeweiligen Sprache wider.

Folgenden Fragen soll deshalb nachgegangen werden:

(i) Wie, inwieweit und auf welche Weise unterscheiden sich einzelne Metaphern, die Zuordnung sprachlicher Metaphern zu Metaphernmodellen oder auch die Metaphernmodelle selbst in beiden Sprachen?

(ii) Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede gibt es hinsichtlich der Produktivität und dem Diskurspotenzial der Metaphorik in beiden Sprachen?

(iii) Welche Möglichkeiten bestehen, metaphorische Ausdrücke in der anderen Sprache wiederzugeben?

(iv) Welche Konvergenzen und Divergenzen zeigen sich beim Vergleich metaphorischer Kollokationen?

6. Fazit und Ausblick

Aus dem erläuterten theoretischen Rahmen ergeben sich für das Teilprojekt „Metaphorisch motivierte Lexikeinheiten in Deutsch als Fremdsprache für L1-Sprecher des Russischen“ folgende Perspektiven:

1. Für das Lernen von Deutsch als Fremdsprache durch russische L1-Sprecher sollen beispielhaft metaphorisch motivierte Lexikeinheiten verfügbar gemacht werden. Das beinhaltet:
 - das Selektieren alltagssprachlicher Metaphorik in für fortgeschrittene Lerner relevanten Diskursbereichen;
 - die Strukturierung metaphorischer Lexemvarianten über die Rekonstruktion konzeptueller Metaphern;
 - die semantische und morphosyntaktische Analyse von metaphorischen Lexemvarianten, die semantisch-konzeptuell zu Lexemklassen gebündelt sind;
 - das Erfassen hochfrequenter metaphorischer Kollokationen;
 - den Vergleich sprachlicher Metaphern des Deutschen mit ihren Entsprechungen im Russischen mit dem Ziel, Konvergenzen und Divergenzen bei einzelnen sprachlichen Metaphern sowie auch bei Metaphernmodellen aufzuzeigen.
2. Auf der Grundlage beispielhaft aufbereiteter metaphorisch motivierter Lexikeinheiten sollen empirische Studien zum Erwerb von Deutsch als Fremdsprache durch russische L1-Sprecher durchgeführt werden. Folgenden Forschungsfragen soll nachgegangen werden:
 - Welche Fehler zeigen sich bei der Rezeption und Produktion alltagssprachlicher Metaphorik des Deutschen durch russische L1-Sprecher?
 - Lässt sich der gesteuerte Erwerb der als Alltagsmetaphorik beschriebenen Lexik durch das Angebot von metaphorisch motivierten Lexikeinheiten effizienter machen?
 - Hat das Bewusstmachen einer metaphorischen Kompetenz Einfluss auf die Rezeption und Produktion alltagsmetaphorischer Lexik des Deutschen?
3. Die Untersuchungsergebnisse der unter 1. und 2. beschriebenen Studien sollen unter dem Thema „Metapher als Lehr- und Lerngegenstand“ Eingang finden in ein Kompendium, welches in Deutsch

als Fremdsprache sowohl Lehrenden als auch Lernenden zur Verfügung gestellt wird [vgl. auch Schumacher in diesem Band]. In diesem Kompendium wird es Erläuterungen zu sprach- und kulturspezifischen Grundlagen der unterschiedlichen Realisierung von metaphorischen Konzepten im Deutschen und Russischen geben. Sprachlich aufbereitet werden ein Aufgabenteil zum Entdecken, Einüben und Anwenden der Metaphorik im DaF-Unterricht sowie ein Anhang in Form eines zweisprachigen Metaphernlexikons.

Literatur

- Aitchison, Jean (1997): *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon*. Tübingen.
- Bagdasaryan, Armine (im Band): *Politische Metaphern im deutschen und russischen Diskurs*.
- Baldauf, Christa (1997): *Metapher und Kognition. Grundlage einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Frankfurt am Main.
- Behrens, Heike (2003): Bedeutungserwerb, Grammatikalisierung und Polysemie: Zum Erwerb von „gehen“ im Deutschen, Niederländischen und Englischen. In: Haberzettl, Stefanie / Wegner, Heide (Hrsg.) (2003): *Spracherwerb und Konzeptualisierung*. Frankfurt am Main. 161-181.
- Beißner, Kirsten (2002): *I see what you mean – Metaphorische Konzepte in der (fremdsprachlichen) Bedeutungskonstruktion*. Frankfurt am Main u.a.
- Bellavia, Elena (2007): *Erfahrung, Imagination und Sprache. Die Bedeutung der Metaphern der Alltagssprache für das Fremdsprachenlernen am Beispiel der deutschen Präpositionen. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik*. Tübingen.
- Bilibin, Donat D. (im Band): *Das metaphorische Europa. Der Einfluss des EU-Integrationsprozesses auf die deutsche Sprache*.
- Drößiger, Hans-Harry (2007): *Metaphorik und Metonymie im Deutschen. Untersuchungen zum Diskurspotenzial semantisch-kognitiver Räume*. Hamburg.
- Golodnov, Anton (2008): Framing bei der Analyse der Metaphern (am Beispiel des Metaphernmodells "Staat als Organismus"). In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch der GUS 2008*. 103-114.
- Groeben, Norbert (2003): Verstehen von Sprecherintentionen: Witz, Metapher, Ironie. In: Rickheit, Gert / Herrmann, Theo / Deutsch, Werner (Hrsg.) (2003): *Psycholinguistik: Ein internationales Handbuch*. Berlin / New York. 651-664.
- Handwerker, Brigitte (2008): Lernbasis Lexikon. Das Verb und die Lizenz zu konstruieren. In: Fandrych, Christian / Thonhauser, Ingo (Hrsg.) (2008): *Fertigkeiten – integriert oder separiert? Zur Neubewertung der Fertigkeiten und Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht*. Wien. Praesens 2008. 35-54.

- Kopchuk, Ljubov (1997a): *Nacional'naja i regional'naja variativnost' leksiki i frazeologii sovremennogo nemeckogo jazyka*. Sankt-Petersburg.
- Kopchuk, Ljubov (1997b): Socioetnitseskaja obuslovlennost' osobennostej sostava vysokočastotnych leksiko-frazeologičeskich polej nemeckogo jazyka Švejcarii. In: *Studia Linguistica-4. Jazykovaja sistema i sociokulturnyj kontekst.* / RGPU im. A.I. Gercena. Sankt-Petersburg. 88-95.
- Kopchuk, Ljubov (2004): Frazeologija nemeckogo jazyka Avstrii v nacional'no-kulturnom aspekte. In: *Voprosy filologii*. Moskva. 21-25.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago.
- Näf, Anton (2001): Sprachlicher Kontrastmangel als Fehlerquelle. In: Canisius, Peter / Gerner, Zsuzsanna/ Glauning, Manfred Michael (Hrsg.) (2001): *Sprache – Kultur – Identität. Festschrift für Katharina Wild zum 60. Geburtstag. Studien zur Germanistik. Siebter Jahrgang*. Pécs. 231-254.
- Schumacher, Nicole (im Band): *Perspektiven für Studien zum Gebrauch der deutschen Vergangenheitstempora durch russische L1-Sprecher*.
- Schwarz-Friesel, Monika: (2004): Kognitive Linguistik heute. Metaphernverstehen als Fallbeispiel. In: *Deutsch als Fremdsprache 41. 2.* 83-89.
- Slenko, Nadeshda / Golodnov, Anton (im Band): *Auswirkungen der Metaphorisierung auf die Valenz der Verben schwimmen und плыть (plit') / плавать (plavat')*.
- Stefanowitsch, Anatol (2006a): Corpus-based approaches to metaphor and metonymy. In: Stefanowitsch, Anatol / Gries, Stefan Th. (Hrsg.) (2006): *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*. Berlin / New York. 1-16.
- Stefanowitsch, Anatol (2006b): Words and their metaphors: A corpus-based approach. In: Stefanowitsch, Anatol / Gries, Stefan Th. (Hrsg.) (2006): *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*. Berlin / New York. 61-105.
- Strietz, Monika (1991): Lexikoneintrag und Metaphorisierung. In: *Zeitschrift für Germanistik. Neue Folge 1.* 117-123.
- Strietz, Monika (1992): Themen aktueller Metapherndiskussion. Zur kognitiven Funktion von Metaphern und ihrem Handlungspotential. In: *Der Ginkgo-Baum 11.* 22-30.
- Strietz, Monika (2002): Wenn Metaphern verblassen. (De)-Metaphorisierung und ihr Wirken auf die Syntax und Semantik von Verben. In: Kramer, Undine (Hrsg.) (2002): *Archaismen, Archaisierungsprozesse, Sprachdynamik*. Berlin. (Leipziger Arbeiten zur Sprach- und Kommunikationsgeschichte 9). 205-222.
- Strietz, Monika (2007): Argumentperspektivierung in Verbmetaphern. In: Lenk, Hartmut E.H. / Walter, Maik (Hrsg) (2007): *Wahlverwandtschaften. Valenzen – Verben – Varietäten. Germanistische Linguistik 188-189.* 137-150.
- Zhulkova, Maria (im Band): *Metaphern im Konzeptbereich „Mode“*.
- Zybatow, Lew N. (Hrsg.) (2006): *Kulturelle Vorstellungswelten in Metaphern. Metaphorische Stereotypen der deutschen und russischen Medien als Hypertext*. Frankfurt am Main [u.a.].